

in der Vita s. Anthelmi (Acta SS. iun. 26) heißt es von ihm: *erat enim vir potens ac magnarum opum, ex magno genere procreatus ac multos sequaces et fautores habuit*. Aber der klassischste Zeuge ist Papst Hadrian IV. selbst, auch wenn sein Gespräch mit Barbarossa vor Rom, das Otto von Freising uns überliefert, nicht wörtlich zu nehmen ist, als er Jenem empfahl *Octavianum cardinalem presbyterum, qui de nobilissimo Romanorum descendit sanguine* (Gesta Friderici lib. II. c. 21).

Aber alle diese Angaben führen nicht weiter: weder von dem Geschlechte der Monticelli¹ noch von dem Vater Johannes mit dem sonderbaren Beinamen Maledictus ist etwas Besonderes bekannt, und es ist nicht zu vergleichen mit den andern großen Geschlechtern Roms, den Tusculanern und den Crescentiern, den Frangipani und Pierleoni. In der Tat, was wir von ihr wirklich feststellen können, läßt die Familie des Octavian als nicht viel mehr erscheinen denn als römische Landjunker aus dem römischen Hochadel, die eine glückliche Konjunktur auf die Höhe erhoben hat, von der sie ebenso schnell wieder herabsanken. —

Wenn man von Rom her sich Tivoli nähert, fällt das Auge auf jene drei merkwürdigen Felsennester auf steilen Bergen, die großartiger als unsere Gleichen sich aus der Ebene zu beträchtlicher Höhe erheben: Montecelio, Monte Sant' Angelo und weiter gegen Norden Palombara.² Wie oft habe ich von der Villa Falconieri

¹) Über den angeblichen Familiennamen *Maledictus* handle ich später. Da die jüngern Mitglieder der Familie sich Herren oder Grafen de Monticellis oder Monticello nennen, so nenne ich so auch die ganze Sippe von Oddo dem Ältesten ab. Woher ANGELONI, der Geschichtsschreiber von Terni (Historia di Terni 1646 S. 85), den Namen *Orese de' Monticelli* hat, weiß ich nicht zu erklären. — Was über Octavians Herkunft und Adel bisher bekannt war — es ist nicht viel — hat H. REUTER, Geschichte Alexanders III. und der Kirche seiner Zeit² 1 (Leipzig 1860), 479 ff. zusammengestellt. Ergänzungen dazu bei M. BRIXIUS, Die Mitglieder des Kardinalkollegiums von 1130—1181 (Berlin 1912) S. 45. 81 und bei JOH. BACHMANN, Die päpstlichen Legaten in Deutschland und Skandinavien (1125—1159) in Historische Studien 115 (Berlin 1913), 57. ²) Die Literatur über Montecelio habe ich IP. 2, 81 ff. zusammengestellt. Doch hat GORI nicht viel; MORONI schreibt den besser unterrichteten SPERANDIO aus; MAROCCO und NIBBY halten sich an den CASIMIRO, der der gründlichste ist. Der neuste Geschichtsschreiber von Montecelio FR. CERASOLI, Ricerche storiche intorno al comune di Montecelio, già Monticelli presso Tivoli (Roma 1890) faßt was bisher bekannt war ganz gut zusammen.